



Neue Kleider fürs Personal von Kloster Seon

Verschmitzt steckt Alexander Wandler den Floring auf den Finger, der sich ihm entgegenstreckt. „Bin ich jetzt verheiratet?“, lacht Jennifer Osteadal, die im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Hotelfachfrau lernt. „Na klar!“, gibt Wandler zurück. Der sogenannte Floring ist das I-Tüpfelchen der neuen Arbeitskleidung in Kloster Seon. Er wird künftig das Halstuch – den „Flor“ – zusammenhalten, mit dem alle Mitarbeiter ausgestattet wurden. In kräftigen Farben von rosa bis grün leuchten die Tücher und harmonieren mit den schimmernden Westen und Spensern. Dazu kommen schwarze und blaue Jeans, weiße Hemden und graue Trachtenjacken für die Männer sowie schwarze Jeans und Röcke, weiße Blusen und ebenfalls graue Trachtenjacken für die Frauen. Alexander Wandler, der Leiter des Trachten-Informationszentrums des Bezirks Oberbayern in Benediktbeuern, ist für einen ganzen Tag nach Seon gekommen, um die Anprobe zu begleiten. In einem Tagungsraum hängen rund 50 Kleidersäcke, in denen jeweils ein komplettes Outfit auf die neuen Träger wartet. Und in einer Ecke wurde extra eine Umkleidekabine aufgebaut. Perfekte Organisation also, wie es sich für ein erstklassiges Tagungshotel gehört. Dem Leiter von Kloster Seon, Gerald Schölzel, war es seit seinem Amtsbeginn vor rund zwei Jahren ein Anliegen, seine Mitarbeiter neu auszustaffieren. Umso mehr, seit sich vor zwei Jahren die CSU-Bundestagsfraktion Kloster Seon als neuen Ort für ihre Winterklausur ausgesucht hat und das Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks seither jeden Januar durch alle Medien geht. Für Schölzel ein willkommener Anlass, um Kontakt zu Alexander Wandler auf-

zunehmen, damit der Trachtenfachmann ihm bei der Suche nach einer neuen Dienstkleidung hilft. Die Anforderungen waren hoch. Die Sachen sollten dem Charakter des Hauses und der Region entsprechen, eine hohe Qualität aufweisen, zeitgemäß und funktionell sein und auch den künftigen Trägern zusagen. „Wichtig war: Wir wollten weder eine beliebige Dienstuniform noch ein verkitschtes Oktoberfest-Outfit, sondern eine zeitgemäße Kleidung mit Trachten-Anklängen, die den Anforderungen eines Hotelbetriebs entspricht“, bringt es Wandler auf den Punkt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Jennifer Osteadal schlüpft in die graue Jacke, auf deren Seitentasche dezent das Logo des Bezirks Oberbayern angebracht ist. Sie dreht sich vor dem Spiegel. „Schaut super aus“, findet sie. Und Alexander Wandler kann ihr da nur begeistert zustimmen. Das Kloster Seon wurde im Jahre 994 vom Pfalzgrafen Aribio I. und seiner Ehefrau Adala gegründet. Benediktiner von St. Emmeram aus Regensburg bezogen es. Auch die erste Zelle für die Benediktinerklosterkirche St. Lambert wurde in diesem Jahr gebaut. Das Kloster befindet sich auf einer Insel im Klostersee, an dem auch der Ort Seon liegt. Nach der Säkularisation 1803 wurde es in ein Schloss umgebaut und zu verschiedenen Zwecken genutzt, zeitweise war es im Besitz der Herzöge von Leuchtenberg. 1989 wurde der Gebäudekomplex vom Bezirk Oberbayern erworben und konnte 1993 nach längerer Renovierungszeit als Kultur- und Bildungszentrum wieder eröffnet werden. Heute werden hier Konzerte, Ausstellungen sowie Seminare, Tagungen und Workshops abgehalten. > ULRIKE GRASSL

FOTO GRASSL

Niederbayerns Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich über die Zukunftsaussichten des Bezirks

„Heimatverwurzelung ist wichtig“

Niederbayern weist die niedrigste Arbeitslosenrate aller Regionen innerhalb der EU auf. Trotzdem sieht Olaf Heinrich, der Bezirkstagspräsident, seine Heimat in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen.

BSZ Herr Heinrich, 2017 verzeichnete Niederbayern die niedrigste Arbeitslosenquote aller europäischen Regionen. Wo sehen Sie die Herausforderungen der nächsten Jahre?
HEINRICH Niederbayern steht ganz hervorragend da. Aber die Herausforderungen werden damit nicht weniger, eher mehr. An den Umbrüchen in unserer Gesellschaft sehen wir, dass Entwicklungen wie Globalisierung und Digitalisierung die Menschen verunsichern. Es stellt sich also die Frage, was getan werden kann, um Halt zu geben und die Verbundenheit der Menschen zur Region zu erhalten.

BSZ Und wie beantworten Sie diese Frage?

HEINRICH Wirtschaftlich sind wir gut aufgestellt, viele Menschen arbeiten in Unternehmen, die weltweit agieren. Aber die zunehmende Globalisierung und Digitalisierung birgt auch die Gefahr der Entkoppelung der Menschen von ihren Wurzeln. Genau hier kommt die Bedeutung von Heimat ins Spiel. Wir alle brauchen für unsere soziale Identität die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und einem Landstrich. Der Niederbayer definiert sich über seine Teilregion – etwa als Bewohner der Stadt Landshut, des Gäubodens oder des Bayerischen Waldes. Die Rolle der Bezirke sollte sein, diese regionalen Besonderheiten zu bewahren. Das wird aus meiner Sicht immer wichtiger. Denn: Je globalisierter die Welt, desto wichtiger ist eine feste Verwurzelung in der Heimat.

BSZ Was kann der Bezirk Niederbayern dabei konkret leisten?

HEINRICH Denkmalschutz, Baukultur

und der Erhalt unserer Kulturlandschaft sind sehr wichtig, damit unsere Region ihr Gesicht behält. Als der Wohlstand beispielsweise im Bayerwald Einzug hielt, wurden viele alte Häuser abgerissen. Heute haben wir eine ähnliche Entwicklung, Niederbayern verändert sich rapide, gerade was den Flächenverbrauch angeht – und es gilt, auf unsere Heimat achtzugeben. In Sachen Denkmalschutz versuche ich durch die regelmäßige Besichtigung von renovierten, bewohnten Baudenkmalern, die öffentliche Aufmerksamkeit stärker auf das Thema zu richten. Der Bezirk fördert solche Maßnahmen finanziell, doch es sind in erster Linie die privaten Bauherren, die mit großem Einsatz dafür sorgen, dass alte Gebäude erhalten bleiben. Mir ist wichtig, dass ihre Leistung gesellschaftlich honoriert wird und so auch andere motiviert.

BSZ Und wie steht es um den Erhalt des Brauchtums?

HEINRICH Die Brauchtumspflege ge-

„Volksmusik und Tracht sind heute aktueller denn je“

winnt an Bedeutung. Im vergangenen Jahr gelang es uns, den Zwiefachen ins Bundesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufnehmen zu lassen. Solche Besonderheiten machen unsere Region unterscheidbar und dienen als Anker in sehr bewegten Zeiten.

BSZ Aber viele junge Menschen in Niederbayern interessieren sich



Der 37-jährige CSU-Politiker Olaf Heinrich ist seit 2013 Bezirkstagspräsident von Niederbayern.

FOTO BSZ

doch kaum mehr für Brauchtum.
HEINRICH Es ist sekundär, was man aktiv ausübt oder in welchem Verein man sich einmal engagiert – das kann man nicht erzwingen. Ich finde es aber ausschlaggebend, dass junge Menschen überhaupt in Berührung mit Brauchtum kommen. Deshalb gehen viele der Kulturangebote des Bezirks sehr aktiv auf die Menschen zu – etwa Volksmusikveranstaltungen oder Lesungen in Wirtschaftshäusern. Und: Tracht und Volksmusik sind aktueller denn je.

BSZ Auch die niederbayerische Gesellschaft wird immer multikultureller. Ist es tatsächlich zeitgemäß, sich mit Themen wie Brauchtum oder Denkmalschutz zu beschäftigen?
HEINRICH Unbedingt. Man muss zwischen Mentalität und Identität unterscheiden. Mentalität erwächst

über Generationen, Identität kann aktiv angenommen werden. Sprich: Neue Bürger in Niederbayern, auch Flüchtlinge aus ganz anderen Ländern, können sich sehr wohl gut bei uns integrieren. Aber das setzt voraus, dass wir ihnen auch unsere Identität vorleben, ihnen zeigen, was zu Niederbayern gehört. Eine Identität zu haben, stärkt das eigene Selbstbewusstsein. Sie ist der Trumpf, den wir sowohl gegenüber den Ballungszentren als auch im internationalen Vergleich ausspielen können. Der ländliche Raum ist anders als die Großstadt und darauf können wir stolz sein.

BSZ Ein Vorteil der Ballungszentren ist die gute wirtschaftliche Lage. Viele leben zwar auf dem Land, pendeln aber nach Landshut oder Dingolfing – was meinen Sie dazu?

HEINRICH Das stimmt teilweise, aber es entstehen gerade im ländlichen Raum viele innovative Unternehmen. Die Digitalisierung bietet hier große Chancen. Und sie wird mehr und mehr Menschen ermöglichen, dezentral zu leben, von zu Hause aus zu arbeiten anstatt in die Metropolen zu ziehen.

BSZ Blicken Sie also optimistisch in die Zukunft des Bezirks Niederbayerns?

HEINRICH Natürlich. Wir haben eine einmalige Geschichte, eine wunderschöne Kulturlandschaft, viele Orte mit herausragendem Potential und bodenständige, charakterstarke Menschen, die gerne in ihrer Heimat leben. Wenn wir diese Trümpfe klug einsetzen, werden wir Niederbayern zu den Gewinnern gehören.

Interview: MANUELA LANG

Sicherheit von Patienten und Personal in Kliniken

Beim diesjährigen gesundheitspolitischen Kongress der bayerischen Bezirke im Kloster Irrsee ging es um die Sicherheit im Krankenhaus. „Mit der Wahl des Themas hat die Expertengruppe Mut bewiesen, sich einem Thema zu stellen, das Anforderungen an die Gesundheitseinrichtungen selbst stellt“, so die Geschäftsführerin des Bayerischen Bezirkstags, Stefanie Krüger. Sie betonte, dass Sicherheit im Krankenhaus kein Spezialaspekt der Psychiatrie sei und ebenso somatische Einrichtungen betreffe. Dies bestätigt eine wissenschaftliche Studie, in der jede dritte Fachkraft aus dem Gesundheitswesen angab, durch Gewalterlebnisse belastet zu sein.

Auf der anderen Seite gilt es auch, die Menschen, die sich in medizinische Behandlung begeben, vor Übergriffen durch andere Patienten oder Mitarbeiter zu schützen. Es gab eine lebhaft Diskussionsrunde im Anschluss an den Vortrag des Patienten- und Pflegebeauftragten der Staatsregierung, Hermann Imhof. So beschäftigten sich die Teilnehmer mit Ursachen sowie Erscheinungsformen sicherheitsgefährdender Phänomene im Krankenhaus und stellten verschiedene Präventions-, Eskalations- und Nachsorgeprogramme in den Fokus der Überlegungen. Dabei wurden von den referierenden Experten Gewalterfahrungen von Patienten ebenso wie jene von Mitarbeitern thematisiert.

Die bezirklichen Gesundheitseinrichtungen setzen sich bereits seit mehreren Jahren mit aggressiven Übergriffen gegenüber Mitarbeitern auseinander. Seit 2016 werden die Übergriffe in den Bezirkskliniken und bezirklichen Heimen strukturiert und einheitlich erfasst sowie durch den Bayerischen Bezirkstagsbezirksübergreifend ausgewertet.

> CONSTANZE HÖLZL